Autor*innen

Dorothee Alfermann, Prof. Dr. phil., Universität Leipzig, Sport- und Bewegungspsychologie. Forschungsschwerpunkte: Geschlechterrollen, Karriereentwicklung von Ärztinnen und Ärzten, Wirkungen von Sport und Bewegung auf Selbstkonzepte und Wohlbefinden und Karriereentwicklung im Leistungssport.

Diana Baumgarten, Dr., ist Senior Researcher am Zentrum Gender Studies der Universität Basel. Ihre Arbeitsschwerpunkte drehen sich um Theorien zu Familie, Mutterschaft und Vaterschaft und die Konstruktion von Männlichkeit. Diana Baumgarten studierte Erziehungswissenschaft, Soziologie und Philosophie in Dresden und Uppsala (Schweden). Sie ist außerdem Absolventin des Graduiertenkollegs „Gender in Motion" an der Universität Basel (Leitung: Andrea Maihofer), in dessen Rahmen sie 2012 ihre Dissertation zur Vater-Kind-Beziehung schrieb. Seit 2003 ist sie Mitarbeiterin in verschiedenen Forschungsprojekten an außeruniversitären Instituten sowie am Zentrum Gender Studies der Universität Basel. Seit November 2016 ist Diana Baumgarten Koordinatorin im Projekt „Neujustierung von Männlichkeiten" an der TU Dortmund (Leitung Michael Meuser und Diana Lengersdorf).

Kerstin Discher, M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. Sie promoviert im Rahmen des Promotionskollegs „Leben im transformierten Sozialstaat (TransSoz)", das als kooperatives Promotionskolleg über die Hochschule Düsseldorf, die Technische Hochschule Köln sowie die Universität Duisburg-Essen realisiert wird. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Körper- und Leiberfahrungen, Intersektionalitätsperspektiven, Biografieforschung, Übergangsforschung und Transformationsforschung.

Hannelore Faulstich-Wieland, Prof. Dr., ist seit 1997 Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialisationsforschung an der Universität Hamburg. Ihren Abschluss als Diplom-Psychologin erlangte sie 1972 an der TU Berlin, und promovierte daraufhin 1975 in Sozialwissenschaften an der Universität Bremen. 1980 habilitierte Hannelore Faulstich-Wieland in Erziehungswissenschaften an der TU Berlin. Sie war stellvertretende Leiterin des Instituts Frau und Gesellschaft in Hannover, erhielt eine Professur für Beratung an der Fachhochschule Frankfurt am Main und eine Professur für Frauenforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. In ihren derzeitigen Forschungsprojekten beschäftigt sich Hannelore Faulstich-Wieland mit Berufsorientierung und Geschlecht, Männern und Grundschule. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich der Genderforschung, Koedukation und Berufsorientierung.

Gabriele Fischer, Prof. Dr. phil., lehrt seit 2015 Soziologie an der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Esslingen. Ihre Lehr- und Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Soziale Ungleichheit, Anerkennungstheorie, Arbeit, gender und queer studies sowie empirische Sozi-

alforschung. Sie promovierte 2014 zum Thema Anerkennung, Macht und Hierarchie in der beruflichen Arbeitsteilung bei Paula-Irene Villa und Mechthild Bereswill. Ihre Promotion wurde von der Hans Böckler-Stiftung unterstützt. Zuvor arbeitete sie neun Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei TNS Infratest Sozialforschung. Neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit setzte sie sich im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit am Max Mannheimer Studienzentrum in Dachau mit der Vermittlung von NS-Geschichte auseinander.

Monika Götsch, Prof. Dr., studierte Soziale Arbeit an der EH Freiburg sowie Soziologie, Gender Studies und Wissenschaftliche Politik an der Universität Freiburg und promovierte dort zum Thema ‚Sozialisation heteronormativen Wissens'. Sie forscht(e) u.a. zu Gender Mainstreaming in Freiwilligendiensten, Weltbildern in der Informatik, Ausbildungsberufen mit geringem Frauenanteil und Trans*Geschlechtlichkeiten im neoliberalen Sozialstaat. Zudem koordinierte sie Promotionskollegs an der Universität Basel (Geschlechterverhältnisse – Normalisierung und Transformation) sowie an der TH Köln (Leben im transformierten Sozialstaat). Aktuell ist sie Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Sozialstrukturanalyse insbesondere in den Bereichen Familie und Gender an der Hochschule Esslingen. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind: Heteronormative Geschlechterverhältnisse, Sexualität, Sozialisation, Wissens- und Wissenschaftssoziologie, soziale Ungleichheit und qualitative Sozialforschung.

Anna Kristina Hartfiel, Dipl. Päd., arbeitet als Bildungsreferentin bei der „Stätte der Begegnung". Sie promoviert im Rahmen des Promotionskollegs „Leben im transformierten Sozialstaat (TransSoz)", das als kooperatives Promotionskolleg über die Hochschule Düsseldorf, die Technische Hochschule Köln sowie die Universität Duisburg-Essen realisiert wird. Bis Herbst 2016 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, beschäftigt. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Jugend und Arbeit, Ideologiekritik, Biografie- und Diskursforschung, Übergangsforschung, Identität, Gedenkstättenpädagogik und Transformationsforschung.

Matthias Luterbach, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Gender Studies der Universität Basel. In seinen Arbeitsschwerpunkten beschäftigt er sich mit dem Wandel und der Persistenz von (Erwerbs-)Arbeit und Beruf, mit Liebesbeziehungen, Männlichkeit und Hegemonie, Qualitativer Sozialforschung und Feministischer Theorie. Er studierte Geschlechterforschung und Soziologie im Bachelor und Master an der Universität Basel. Seit 2015 ist Matthias Luterbach wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Gender Studies im Forschungsprojekt „Antizipierte Elternschaft und Berufstätigkeit" sowie im Projekt „Exzellenz und/oder vielfältige Lebensentwürfe". Zudem arbeitet er als Lehrbeauftragter am Zentrum Gender Studies und ebenfalls seit 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Schweizerischen Institut für Männer-

und Geschlechterfragen (SIMG). Derzeit beschäftigt sich Matthias Luterbach mit der Entwicklung eines Promotionsprojekts.

Andrea Maihofer, Prof. Dr., ist seit 2001 Professorin für Geschlechterforschung und Leiterin des Zentrums Gender Studies der Universität Basel. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Wandel und Persistenz von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen im Rahmen der aktuellen gesellschaftlichen Transformationsprozesse (insb. bezogen auf Familie, Sozialisation, Beruf, Männlichkeit, Sexualität) und Gesellschaftstheorie. Sie absolvierte ihr Studium der Philosophie, Germanistik und Pädagogik in Mainz, Tübingen und Frankfurt/Main. Außerdem promovierte Andrea Maihofer in Philosophie und habilitierte in Soziologie. Seit 2002 ist sie außerdem Leiterin des Basler Gender-Graduiertenkollegs sowie seit 2004 Leiterin des SUK-Kooperationsprojektes Gender Studies Schweiz. Ziel dieses Projektes ist eine breite Etablierung der Geschlechterforschung auf BA/MA und PhD-Stufe in der Schweiz.

Nina Reggi promoviert und arbeitet am Lehrstuhl für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das Thema ihrer Promotion trägt den vorläufigen Titel: „Beruflicher (Wieder-) Einstieg –Eine ethnographische Analyse von institutionalisierten Beratungspraxen an der Schnittstelle von Care- und Erwerbsarbeit“. Ihre Promotion wird von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Seit 2012 ist sie mit ihrer Forschung Kollegiatin des Graduiertenkollegs „Geschlechterverhältnisse – Normalisierung und Transformation“ des Zentrums Gender Studies der Universität Basel. Seit 2017 nimmt sie ein Visiting Researcherfellowship am Simone de Beauvoir Institut der Concordia Universität, Montreal, wahr. Nina Reggis Schwerpunkte in der Lehre sind die Vermittlung von inhaltlichen und methodischen Grundlagen der Volkskunde/Europäischen Ethnologie sowie der Geschlechterstudien mit einer Perspektive auf (transnationale) Arbeit, Geschlecht und Migration.

Swantje Reimann, Dr. phil., Studium der Psychologie an der Universität Leipzig, Promotion an der Universität Witten-Herdecke. Forschungsschwerpunkte: Sozialisationsprozesse, Biografieforschung, Professionalisierung in der Medizin, Geschlechtersoziologie und Methoden qualitativer Sozialforschung.

Catherina Sachse, M.A., Studium der Politikwissenschaften an der Universität Leipzig. Forschungsinteressen: Geschlechterforschung, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Politik der DDR und Methoden qualitativer Sozialforschung.

Robert Schacht, M.A., Studium der Politikwissenschaften an der Universität Leipzig. Forschungsinteressen: Geschlechterforschung, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Politik der DDR und Methoden qualitativer Sozialforschung.

Nina Wehner, Prof. Dr., ist Professorin für Soziologie an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Sie war von 2007 bis 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Gender Studies der Universität Basel und dort in mehreren

drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten in der empirischen Geschlechterforschung (zu Vaterschaft, Berufsverläufen junger Erwachsener, Männergesundheit) tätig. Promoviert hat sie über Familiengründungsprozessen im Studium. Zu ihren Themenschwerpunkten in Forschung und Lehre gehören neben qualitativen Methoden Geschlechtersoziologie, Familienforschung, Jugend, Geschlechterungleichheiten in Bildungs- und Berufsverläufen, sowie Männlichkeiten.

Lisanna Wiele, M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Seminar für Anglistik, Fachbereich Amerikanistik, der Universität Siegen. Sie studierte American Studies und Geschlechterforschung an der Georg-August Universität Göttingen und betreut seit 2015 als Promovendin das Teilprojekt „Serielle Politisierung: Zur kulturellen Arbeit amerikanischer City Mysteries, 1844-1860" der DFG geförderten interdisziplinären Forschergruppe „Populäre Serialität – Ästhetik und Praxis".